

Der Panther, der Panther?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1947)**

Heft 1060

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-686906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

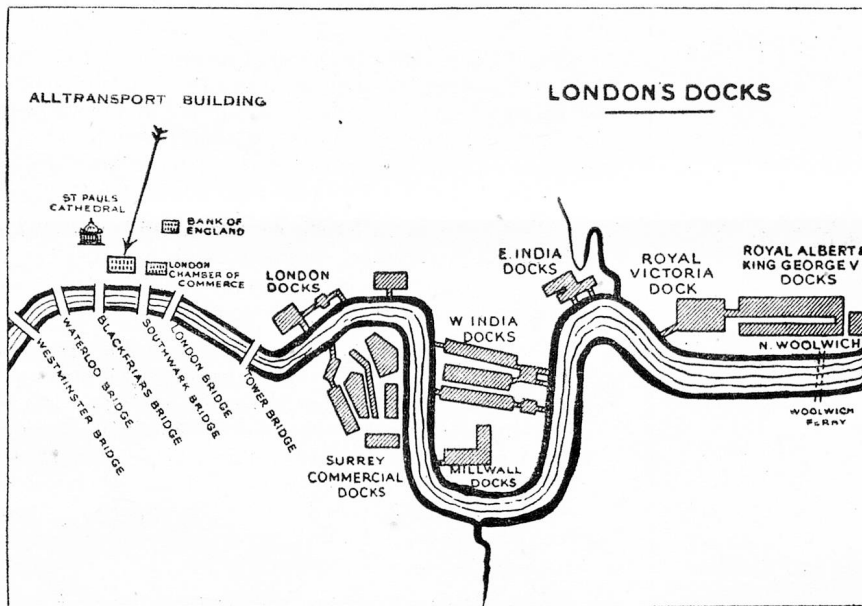
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALLTRANSPORT & STORAGE LTD.



Regular Groupage
Services to and from :

AUSTRIA
BELGIUM
CZECHOSLOVAKIA
DENMARK
FINLAND
FRANCE
HOLLAND
HUNGARY
ITALY
NORWAY
SWEDEN
SWITZERLAND

“DER PANTHER, DER PANTHER?”

Himmeldonnerkreuzmillionenelement! War das eine Panik, ein Lärm, ein Durcheinander, eine Verwirrung in unserem Dorfe, eine Stunde vor dem Morgenrauen. Wenn ich hier von Dorf rede, so sind das die drei Häuser mit den vier Familien auf der Fuxegge. Eine solche Bestürzung erlebten wir nicht bei Kriegsabschluss Anno 14 und 39. Es war gerade Hirtenzeit am Morgen . . . Da erscholl plötzlich der angstdurchbebt Alarmruf: “Der Panther kommt, der Panther kommt!” Verzweifelte Angstschreie, betäubende Warnungsrufe durcheilten die enge Gasse, Fenster klirrten, Treppen und Stiegen polterten, die Stall- und Haustüren krachten. Was ist denn eigentlich los? Der kleine Grossmacherhaus, des alten, aber immer noch rüstigen Wildschützen Kuhhirt, gab eigentlich den Auftakt zu diesem wilden Durcheinander. Der Grossmacherhaus ist ein richtiger Plagierer, wie nur alle hundert Jahre einer geboren wird, der bei jeder wichtigeren Begebenheit die Hauptrolle spielte, der Vollbringer jeder Heldentat war. Ohne jedes Zögern würde er dem Teufel die Hörner abdrehen, es wäre für ihn ein leichtes gewesen, Mussolini und Hitler vor ihrem ruhmlosen Ende zu erledigen, und sollte sich einmal der Panther, von dem in den letzten Wochen so viel geredet und auch gefaselt wurde, erfreuen, in seine Nähe zu kommen, so würde er ihm entgegen-springen, ihn am Ober- und Unterkiefer packen und wie ein Tuchfetzen zerreißen, oder ihm mit dem Arm in den Schlund fahren und dann umstülpen, wie man die Kutteln am Kehrstecken wendet! — Es war kein Zweifel mehr, das “wilde Tier” trieb sich seit einigen Tagen ganz in unserer Nähe herum. Unheimliche Schreie durchzitterten bald hier und bald dort die Luft, sie waren viel stärker und grausiger als das nächtliche Klaffen eines Fuchses oder das welleidige

Bellen der “läufigen” Hunde, es klang fast so wie ein verzweifertes Gebrüll eines Kalbes. — Eben trat der Grossmacherhaus aus dem Stall und wollte am Brunnen Wasser holen, um das Vieh zu tränken, da — um Gotteswillen, was ist das?! — Ein Gebrüll, wie das der Raubtiere vom Zoo in Basel, wenn sie gefüttert werden. “Der Panther, der Panther!” Hans lässt das Wasserfass fallen, gibt sich nicht einmal Zeit, die Stalltüre zu schliessen, rennt wie ein Verzweifelter dem Wohnhaus zu, stürzt über einen Stein, springt wieder auf — plötzlich hört er hinter sich ein Fauchen, Pusten und Schnauben. Hans rennt weiter und immer näher kommt das Tier hinter ihm her, Hans rast förmlich vorwärts, das wilde Tier springt ihm einmal sogar auf die Fersen. Da schreit er auf: “Hilfe, Hilfe!” stürzt die zwei Stufen empor zum Hauseingang, dieser steht speerangelweit offen und auf der Schwelle steht in grösster Seelenruhe der Wildschütz mit dem Vetterli im Anschlag! Hans purzelt vornüber in den Hauseingang hinein — da, ein trockener Knall und der “Panther” wälzt sich am Boden, zap-pelt noch ein paar-mal mit seinen Läufen und bleibt dann unbeweglich liegen. — Der Wildschütz hebt zuerst den ohnmächtigen Hans auf, trägt ihn in die Stube, legt ihn auf sein Bett, geht dann hinaus, die Stufen hinab zum verendeten “Untier”, betrachtet es eingehend, hebt es hoch, wendet es um und um und fängt an zu — lachen und lacht, bis ihm die Tränen wie Erbsen über die Wangen rollen. Das ist ja der grosse, junge Haushund des Müllers im Nachbardorf, der allen Leuten nachlief und in seinen “goligen Flegel-jahren” die Kinder ansprang und belästigte. Armer Kerl! Musstest du ein so jähes und unrühmliches Ende nehmen, als Opfer der Pantherfurcht! — Der Grossmacherhaus hatte einen Nervenschock erlitten, musste eine Woche das Bett hüten und wurde unterdessen von den Dorfbewohnern in “Panthertöter” umgetauft. (“Walliser Volksfreund”.)